

Produktion verändert sich

Eine Textarbeit mit Comicgalerie zum Vergleich von Feudalismus und Kapitalismus

Lernziele

Die Teilnehmenden (TN)

- › lernen in groben Zügen die verschiedenen Produktionsweisen im Feudalismus und Kapitalismus kennen und können wichtige Unterschiede benennen.
- › verstehen, dass die kapitalistische Produktionsweise keine „natürliche Gegebenheit“ ist, sondern sich aus anderen Produktionsweisen heraus entwickelt hat.

Kurzbeschreibung

Anhand von zwei Texten beschäftigen sich die TN in Kleingruppen mit den Produktionsweisen im Feudalismus und Kapitalismus. Nach einer gemeinsamen Erarbeitung der zentralen Unterschiede im Plenum stellen sie diese Unterschiede in Zeichnungen oder kleinen Comics dar.

Ablauf

Hintergrund

Häufig wird der Begriff „Kapitalismus“ genutzt, um das derzeitige Wirtschaftssystem zu kritisieren, ohne genau zu benennen, was mit Kapitalismus eigentlich gemeint ist. Dadurch wird eine klare und differenzierte Kritik oft erschwert. Der Kapitalismus ist ein komplexes System, das sich historisch immer wieder stark gewandelt hat, und ist daher nicht leicht zu fassen. Dennoch will diese Methode idealtypisch und möglichst knapp die Grundstrukturen kapitalistischer Produktionsweisen vermitteln, indem „der Kapitalismus“ dem zuvor in Europa vorherrschenden Feudalismus gegenübergestellt wird.

Vorbereitung

Die Anleitenden drucken die Grundlagentexte (ein Text pro TN) und die Tabelle mit den Leitfragen (eine Tabelle pro Gruppe) in ausreichender Anzahl aus. Zur Vorbereitung lesen die Anleitenden gründlich beide Texte, um auf eventuelle Rückfragen reagieren zu können.



8-24 TN



80 Minuten



Flipchart, Papier und Zeichenstifte
Arbeitsmaterial zum Download:
Grundlagentexte zu Feudalismus
und Kapitalismus, Vorlage Auswertungstabelle

Falls verfügbar, empfehlen wir zur Vorbereitung auch das Kapitel „Feudalismus – Kapitalismus: typologisch“ (In: Resch, Christine/Steinert, Heinz: Kapitalismus. Porträt einer Produktionsweise. Münster 2011), auf dem die Texte basieren.

Durchführung

1. Einstieg in das Thema (5')

Die Anleitenden stellen das Thema der Methode vor und erläutern, dass wir derzeit in einem Wirtschaftssystem leben, das in seinen Grundzügen erst seit etwa 250 Jahren in Europa besteht. Die Begriffe Feudalismus und Kapitalismus werden knapp eingeführt.

2. Textarbeit in Gruppen (20'-30')

Die Gruppe der TN wird geteilt. Eine Hälfte liest den Grundlagentext zu Feudalismus, die andere Hälfte den zu Kapitalismus. Bei mehr als zehn TN empfiehlt es sich, noch einmal Untergruppen mit drei bis vier Personen zu bilden. Zudem wird pro Gruppe eine Tabelle mit Leitfragen (siehe Arbeitsmaterial) ausgeteilt, auf die die TN ihre Antworten schreiben können. Innerhalb ihrer Gruppe klären die TN Verständnisfragen und beantworten anschließend folgende Leitfragen:

- › Welche Produktions- und Hilfsmittel kommen zum Einsatz? Wer verfügt über sie?
- › Was erhalten die Arbeitenden am Ende der Produktion?
- › Welches Maß an Selbstbestimmung hat der/die Arbeiter_in über die Arbeit?

- › Wer profitiert von der Arbeit anderer? Wie erhalten sie ihren Profit?
- › Welche Möglichkeiten zur Vermehrung des Reichtums gibt es?
- › Welchem Zweck dient die Produktion?

3. Zusammentragen der Ergebnisse (20')

Die Antworten werden im Plenum kurz vorgestellt, zunächst zum Feudalismus, dann zum Kapitalismus. Gegebenenfalls werden nicht genannte Aspekte ergänzt. Die Anleitenden halten die Antworten der TN anhand einer Tabelle oder einer Mindmap auf einem Flipchart fest (siehe Arbeitsmaterial Vorlage Auswertungstabelle).

4. Zeichnerische Darstellung (25')

Anschließend finden sich die TN in Paaren zusammen mit jeweils einer_m Expert_in zu der jeweiligen Produktionsweise. Sie einigen sich auf einen zentralen Aspekt der Produktion, der im Feudalismus/ Kapitalismus unterschiedlich abläuft. Zusammen erstellen sie eine Zeichnung oder einen kurzen Comic, in denen dieser Unterschied deutlich wird. Die Zeichnungen werden anschließend im Raum verteilt und als Galerie aufgehängt. Die TN schauen sich die Arbeiten der anderen an.

Auswertung

Für die Auswertung können folgende Fragen genutzt werden:

- › Was war neu für euch?
- › Was waren für euch die wichtigsten Unterschiede? Seht ihr auch Gemeinsamkeiten? Kennt ihr weitere Merkmale des Kapitalismus, die ihr ergänzen wollt?
- › Kennt ihr Beispiele von Wirtschaftsaktivitäten, die heute innerhalb des Kapitalismus bestehen, aber nicht nach der kapitalistischen Logik funktionieren? Wie erklärt ihr euch die?

Quellen:

Resch, Christine/Steinert, Heinz: *Kapitalismus. Porträt einer Produktionsweise. Münster 2011.*

Varianten

Wenn ein stärkerer Fokus auf das kreativ-gestalterische Element der Methode gelegt wird, können die TN auch je einen exemplarischen Produktionsablauf im Feudalismus oder Kapitalismus in Form von Comics darstellen.

Die Unterschiede der Produktionsweisen können auch anhand eines Beispielprodukts diskutiert werden. Wir empfehlen dafür die Produktion von Kleidung. In diesem Fall benennen die Anleitenden für die Einleitung der Methode, dass der Vergleich der beiden Produktionsweisen anhand eines Produktes geschieht, das es in ähnlicher Form sowohl zu Zeiten des Feudalismus als auch des Kapitalismus gibt.

Des Weiteren werden die Leitfragen für den Grundlagentext angepasst (z. B. Welche Produktionsmittel kommen bei der Herstellung von Kleidung zum Einsatz? Wer verfügt über sie?) und die Aufgabenstellung für die zeichnerische Darstellung verändert, sodass sie sich explizit auf die Herstellung des Beispielprodukts bezieht. Allerdings ist bei dieser Variante zu beachten, dass sich nicht nur die Produktionsweisen, sondern insbesondere auch die Produkte selbst gewandelt haben. Die TN werden auf diesen Umstand hingewiesen und erhalten gegebenenfalls mehr Unterstützung bei der Übertragung auf das Beispielprodukt.

Tipps
für An-
leitende

In beiden Texten werden die jeweiligen Produktionsweisen idealtypisch dargestellt. Innerhalb der Methode kann aber durchaus thematisiert werden, dass die Texte lediglich die zu ihrer Zeit dominanten Produktionsweisen beschreiben und es parallel auch immer alternative Formen der Produktion gibt.

Die Gründe und die zentralen Kräfte für den Übergang vom Feudalismus zum Kapitalismus sind auch in der Wissenschaft umstritten. So werden z. B. das Bankenwesen und die Erfindung der doppelten Buchführung, die koloniale Expansion in Amerika, die Entstehung eines „unternehmerischen Denkens“ oder die Nutzung fossiler Energieträger für die Produktion als Triebfeder für den Wandel ins Zentrum der jeweiligen Theorien gestellt.

Die Grundlagentexte sind möglichst niedrigschwellig geschrieben. Besonders für Zielgruppen, die sich bisher kaum mit dem Thema befasst haben, bedarf es ggf. trotzdem Unterstützung durch die Anleitenden. Es kann helfen, die zentralen Begriffe, wie z. B. „Produktionsmittel“, vorab zu klären: Produktionsmittel sind all die Ressourcen und Arbeitsmittel, die in der Produktion von Gütern eingesetzt werden bzw. dafür erforderlich sind, wie z. B. Gebäude und Infrastruktur, Maschinen, Geräte und Werkzeuge, aber auch Rohstoffe wie Öl oder Baumwolle.

Möglich-
keiten
zur
Weiter-
arbeit

Diese Methode dient als Grundlage zum Verständnis des aktuellen Wirtschaftssystems. In einem weiteren Schritt kann anhand der Methode „Wer entscheidet und wer profitiert?“ (Grundlagen) untersucht werden, wie eine moderne Aktiengesellschaft ausgestaltet ist. Zur Vertiefung der Rolle von Märkten im Kapitalismus kann mit „Wie viel Wettbewerb wollen wir?“ (Grundlagen) weitergearbeitet werden.